

terne Schwierigkeiten, politischer Natur. Ich mag sie. Ein paar kleine Gruppen, die rumfahren und mit den Frauen reden. Neulich, als ich auf Tournee war, traf ich eine Frau, die Margarine verkaufte. Sie hatte mich im Zirkus gesehen, sprach mich an und wollte mir Margarine verkaufen. Ich sagte, nein danke, und so kamen wir ins Gespräch und sie erzählte mir, daß sie mit ihrer Margarine rumreist, in ganz Portugal und dann mit den Frauen auch über andere Sachen spricht. Es war eine ältere Frau, die in der UMAR organisiert ist. Sie war wirklich sehr lustig. Wir sind Freundinnen geworden.

Die Frauenbewegung konzentriert sich vor allem auf Lissabon, auf dem Land ist sie kaum bekannt. Aber die Situation in Portugal ist eh sehr speziell, denn die Leute haben sehr viel Angst vor Politik. Niemand weiß, wo es lang geht. Sie kümmern sich einfach nicht darum, wollen nichts hören darüber. Vor Jahren haben wir noch alle Baccala Fisch gegessen, der billigste Fisch, und heute gibt's nicht mal mehr Sardinen, weil alles exportiert wird. Dann kommen wir nach Deutschland und essen ihn hier ..."

#### Lebst Du allein?

„Ich habe viele Freunde und lebe in einem Haus mit acht Leuten zusammen. Wir sind drei Frauen und ein Mann und der Mann ist mein Bruder. So zu wohnen, ist die einzige Möglichkeit, sich das überhaupt leisten zu können, weil die Mieten so hoch sind, unvorstellbar. Mal abgesehen davon, daß man kaum ein Haus findet, ist es wahnsinnig teuer, weil die Besitzer ein Geschäft daraus machen, sogar für den Schlüssel muß man bezahlen. Es ist wie Schwarzmarkt. Sechs Monate habe ich gesucht, bin immer rumgelaufen, hab geguckt. Ich habe das Haus gemietet, und der Besitzer weiß offiziell nicht, daß wir zu mehreren da wohnen. Er könnte natürlich Ärger machen, aber er hat kein Interesse daran, weil das Haus runtergekommen

ist und die Miete zu hoch ist. Ich könnte mir keine eigene Wohnung für mich alleine leisten, weil ich sechs Monate im Jahr unterwegs bin. Und so helfen wir uns auch eine Menge. Wir haben ja keine Maschinen, Waschmaschinen oder so etwas.“

#### Gibt es eine Homosexuellenbewegung in Portugal?

„In bestimmten Teilen ja. Letztes Jahr haben drei Künstler, homosexuelle, sich das Leben genommen. Es ist echt ein Problem. Ich meine, statt daß diese Revolution vorwärts geht, macht sie Rückschritte. Die Repression von seiten der Polizei, ihre Aggression, ist sehr stark. Letztes Jahr noch bin ich häufig nach ein Uhr nachts aus dem Haus gegangen, in eine Bar oder so. Das geht jetzt nicht mehr. Die Polizei hält dich an, fragt dich nach deinen Papieren, und wenn du was dagegen sagst, kriegst du Schwierigkeiten. Die Leute haben echt Angst vor der Polizei. Wenn dir was passiert, helfen sie dir nicht, fahren vorbei. Es ist ziemlich schlimm. Deshalb ist es auch ziemlich schwierig, diese Arbeit mit Frauen zu machen.“

Es gibt jetzt eine Kooperative von Transvestiten, die vor ein paar Monaten eine Show auf die Beine gestellt hat. Neulich haben wir vom Künstler-Syndikat aus eine Aufführung zur politischen Lage organisiert, im Syndikat sind die Sozialisten und Kommunisten.

Die Transvestiten wollten mitmachen, und für die Kommunisten war das ein großes Problem, Transvestiten und so, was ist das, aber nein konnten sie nicht sagen, weil es eine Kooperative ist. Es fanden Treffen statt zwischen dem Syndikat, den Kommunisten und den Transvestiten. Die sollten dann auf der Party auftreten und das war ein Riesenerfolg, und die Kommunisten mussten sie akzeptieren. Und jetzt gibt es also in Lissabon eine Transvestiten-Kooperative.“

Monika Schmid

# An alle Motorrad-Fahrerinnen



## Meeting 78

Auch in diesem Jahr wollten Mitglieder unseres Berliner Frauen-Motorradclubs beim internationalen Frauenmotorradtreffen dabei sein. Es hatte uns im letzten Jahr in Meribel, Südfrankreich, so gut gefallen. Diesmal trafen sich die WIMA-Mitglieder in Wales. Vier Frauen machten sich aus unserem Club in zwei Gruppen auf den Weg. Ulli auf ihrer uralten BMW, Beate wieder mit MZ, Julia auf einer 900 Ducati und Dagmar mit ihrer Moto Guzzi.

Wir haben uns mit der Hinfahrt Zeit gelassen und waren begeistert von dem Wechsel der Landschaften in Holland, Belgien und natürlich in England. Es lohnt sich wirklich, mal Land- und Busstraßen zu benutzen. Es gab keine Probleme, die nicht mit Isolierband oder Draht gelöst werden konnten.

Auf der Fähre von Oostende nach Dover trafen wir dann die ersten Treffendamerinnen vom letzten Jahr wieder.

Am Sonntag kamen wir im walisischen Ort „Bwlch“ an, wo im Laufe des Wochenendes über 60 Motorrad fahrende Frauen eingetroffen waren. Wir waren alle überrascht, daß sich innerhalb eines Jahres die Teilnehmerzahl verdoppelt hat. Die Zahl der Männer hatte sich zu unserer Freude halbiert!



Der erste Tag des Treffens begann mit einer „Gymkhana“, einer Hindernisfahrt, die mit dem eigenen Motorrad zurückgelegt werden mußte. Der Parcours wurde auf einer Wiese aufgebaut und beinhaltete einen Slalom, Tore, Wippe und eine Menge anderer Schwierigkeiten.

Dabei hatten wir alle unseren Spaß. Mit Begeisterung beteiligten wir uns dann an einem Geschwindigkeitswettbewerb und an einer Straßenrallye, bei der wir Gelegenheit hatten, die fantastische Landschaft zu erkunden. Außerdem mußte das Wissen über Motorräder unter Beweis gestellt werden. Beendet wurde dieser Tag mit einem Picknick auf der Farm einer englischen WIMA-Frau.

Am letzten Tag fand mit zur Verfügung gestellten Motorrädern eine Geländepflicht statt. Es wird auf der Maschine gestanden und es geht durch Wasser, Hügel rauf und runter, um Kuhfladen herum und steile Hänge hinauf. Unter den Besten wurde später noch ein Stechen gefahren.

Während der ganzen Woche gab es viele Gelegenheiten, neue Kontakte zu knüpfen und alte aufzufrischen. Viele Frauen kommen schon seit Jahren. Das Treffen gibt es schon bald 50 Jahre und hatte seinen Ursprung in den U.S.A.

Die Abgeschlossenheit der Zeltstadt, das gemeinsame Anstehen vor dem (leider) einzigen Klo und das alles verbindende Motorrad haben Freundschaften entstehen lassen, die über das einmalige Treffen im Jahr hinausreichen. Es wurden Einladungen nach Schweden, Frankreich, der Schweiz, Holland und der Bundesrepublik mit Österreich ausgetauscht. Die Verständigung fand mit Händen und Füßen statt. Man erfuhr, wie Frauen aus anderen Ländern mit ihren Problemen fertig werden. Dabei ging es durchaus nicht immer um Motorräder, obwohl natürlich technische Tricks von Frau zu Frau weitergegeben wurden.

Wir haben uns gegenseitig versichert, im nächsten Jahr wieder zu kommen. Es findet immer in der letzten Juli-Woche statt.

Diesmal bereiten wir uns für 1979 auf das Treffen der WIMA-Frauen in der Tschechoslowakei vor.

*Kontaktadresse: Beate Eberstein  
Haberechtstr. 14, 1 Berlin 42*

WIMA (Women's International Motorcycle Association)

# Pannen - Selbsthilfe



Wir, Renate aus Dortmund, 24 Jahre, Lehrerin, und Stephanie aus Heidelberg, 25 Jahre, Buchhändlerin, haben schon längst den Hexenbesen mit dem Motorrad vertauscht (MZ 150 bzw. Honda 250 cc) und sind es leid, mit unserer Leidenschaft und unserem Leid für und um das motorisierte Zweirad so allein dazustehen. Wir wollen das Frauen-Kradnetz in's Leben rufen, eine Sammlung von Adressen anderer motorradfahrender Frauen, an die sich frau im Falle einer Panne oder sonstiger Schwierigkeiten wenden kann, wenn sie unterwegs ist, mit denen sie aber auch Fahrten oder Treffs planen kann etc.

Eine entsprechende Aktion für „normale“ Motorradfahrer (= Männer) gibt es längst, aber welche Frau möchte sich nachts in einer fremden Stadt einem Unbekannten, vielleicht einem potentiellen Vergewaltiger, anvertrauen? Wie nicht anders zu erwarten, scheint diese Organisation obendrein profitorientiert zu sein, denn man muß hohe Beiträge zahlen, um in den Genuß der Vorteile zu kommen.

Frauen, das können wir besser. Für den Selbstkostenpreis von ca. 50 Pfennig und Porto erhaltet ihr von uns eine Adressenliste aller Frauen, die mitmachen. Das soll folgendermaßen vor sich gehen: Ihr schickt einen frankierten und adressierten Rückumschlag (Drucksachenporto) und erhaltet einen Fragebogen, auf dem außer den Möglichkeiten zur Hilfe, die ihr im Fall des

Falles habt (z.B. Unterstellmöglichkeit für Krad, PKW vorhanden?, Ersatzteile, Reparaturmöglichkeit oder auch nur eine Tasse Tee zum Aufwärmen) auch noch einige Fragen zur Person aufgeführt sind. Wenn z.B. Kinder vorhanden sind, sollte frau das bei spätabendlichen Notrufen berücksichtigen.

Diesen Fragebogen schickt ihr ausgefüllt zurück und legt noch einmal einen Rückumschlag und den Selbstkostenpreis in Form von fünf 10-Pfennig-Briefmarken bei. Nach Erstellung der vollständigen Liste schicken wir Euch diese postwendend zu. Ein halbes Jahr später folgt eine Ergänzungsliste mit evtl. Nachzüglerinnen. Falls die Aktion Erfolg hat, können wir mit der gleichen Methode jährlich eine aktualisierte Liste herausgeben.

Frauen, schreibt uns!! Je mehr Adressen zusammenkommen, desto größer ist die Möglichkeit, daß Euch selbst und anderen aus unglückseligen Situationen herausgeholfen wird und daß frau das allnächtliche Macho-Schlachtfeld der Autobahnraststätten meiden kann.

Um die Liste rechtzeitig zum „Saisonbeginn“ fertigstellen zu können, brauchen wir eure Zuschriften möglichst bis zum 1. Februar 1979 !!

*Stephanie Groth, c/o Tom Sawyer's  
Book Raft, Plöck 52, 69 Heidelberg 1*